

Leo Brugger

SAGENWANDERUNGEN

Südtirol – Dolomiten

Die schönsten 40 Touren
durch die Südtiroler Sagenwelt



TAPPEINER.



Nomen est Omen: Der Latemar (Milchmeer)
unter einem weißen Meer aus Sternen





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	9
EINFÜHRUNG	10
1 PANORAMAHÖHENWEG SCHÖNEBEN-HAIDERALM	14
<i>Die Sage vom Grünsee ~ Sage ~</i>	
2 VON LANGTAUFERS AUF DIE TIERGARTENSPITZE, 3068 m	17
<i>Die reiche Stadt Tanneneh ~ Sage ~</i>	
3 RUND UM DEN HAIDERSEE	20
<i>Die unheimlichen Reiter ~ Sage ~</i>	
4 VON MATSCH ÜBER DEN ALMENWEG ZUM GLIESHOF	23
<i>Die Wilde Fahrt in Matsch ~ Sage ~</i>	

5	WAALWEGE VON TSCHARS NACH SCHLOSS JUVAL	26
	Der Ritter von Juval ~ Sage ~	
6	ZUM FINAILHOF IN SCHNALS	29
	Friedl mit der leeren Tasche ~ Sage ~	
7	VON KATHARINABERG INS PFOSENTAL	33
	Der Rableiter Almpater ~ Sage ~	
8	VON KATHARINABERG NACH UNTERSTELL	37
	Das schlaue Bäuerlein vom Sonnenberg ~ Sage ~	
9	VON MERAN NACH SCHLOSS THURNSTEIN	40
	Der Geist des Edelknechts ~ Sage ~	
10	VON PFELDERS NACH MERAN	43
	Die große Liebe im Kesselsee ~ Sage ~	
11	RUNDWANDERUNG NACH ST. MARTIN AM SCHNEEBERG	47
	Wie der Bergbau am Schneeberg entstanden ist ~ Sage ~	
12	AUF DEN BICHLBERG (2579 m) IN ULTEN	50
	Die warzete Grämblin in Ulten ~ Sage ~	
13	HERRLICHE ALMENWANDERUNG IN ULTEN	53
	Das kyklopische Kasermandl ~ Sage ~	
14	DER HAFLINGER ERLEBNISWEG	56
	Ein Riese auf St. Kathrein ~ Sage ~	
15	ZUM SAGENUMWOBENEN KRATZBERGER SEE	59
	Sankt Oswald unterm Ifinger ~ Sage ~	
16	DIE LÄRCHENWIESEN AM SALTEN	62
	Die Falschschwörer ~ Sage ~	
17	DER RATSCHINGER PFEIFER-HUISILE-WEG	66
	Das Pfeifer Huisile ~ Sage ~	
18	VON KLAUSEN ZUM KLOSTER SÄBEN	70
	Der heilige Kassian ~ Sage ~	
19	VON GARN AUF DEN KÖNIGSANGER, 2436 m	73
	Verlorene Seelen im Radlsee ~ Sage ~	
20	DIE VILLANDERER-ALM-RUNDE	77
	Die Seaba ~ Sage ~	
21	RUNDWANDERUNG IN BARBIAN	80
	Der Gfriller Knecht beim Hexenbödele ~ Sage ~	
22	ERDPYRAMIDEN UND DOLOMITENPANORAMA	83
	Lass mi ruh'n ... ~ Sage ~	



23	ZUR SEEBALM ÜBER DEM DURNHOLZER SEE	86
	Wie der Durnholzer See entstanden ist ~ Sage ~	
24	DREI-BURGEN-WANDERUNG	89
	Das goldene Kegelspiel von Hocheppan ~ Sage ~	
25	NACH ST. JAKOB IN KASTELAZ BEI TRAMIN	92
	Die Hühnerlegende ~ Sage ~	
26	CASTELFEDER – DAS ARKADIEN TIROLS	95
	Der Schatz von Castelfeder ~ Sage ~	
27	PRACHTAUSSICHT VOM WEISSHORN	98
	Die Saligen und das Gold von Radein ~ Sage ~	
28	PANORAMATOUR AM LATEMAR	101
	Die Puppen des Latemar ~ Sage ~	
29	RUNDWANDERUNG ZUR VÖLSEGGSPITZE	104
	Die Wetterhexe Lomberda ~ Sage ~	
30	PRACHTPANORAMATOUR AN DER TIERSER-ALPL-HÜTTE	107
	Die Schlernhexen – und schöne Bozner Mädchen ~ Sage ~	
31	ZUM SAGENUMWOBENEN ANTERMOIA-SEE	111
	Eisenhand und Antermoia ~ Sage ~	



Rundumblick im Vinschgau auf dem Sonnenberg

32	DER DOLOMITEN-SAGEN-WEG	114
	<i>Die Porte Neigre im Vajolettal ~ Sage ~</i>	
33	AUF KRIEGSPFADEN ZUM GLETSCHER DER MARMOLATA	117
	<i>Wie der Gletscher der Marmolata entstanden ist ~ Sage ~</i>	
34	DURCHS EINSAME CHEDULTAL IN GRÖDEN	120
	<i>Der Mosca ~ Sage ~</i>	
35	PANORAMAWEG HOCH ÜBER DEM GADERTAL	123
	<i>Die Gana zu Pecëi ~ Sage ~</i>	
36	INS MÜHLENTAL VON LONGIARÜ	126
	<i>Der Bauer von Juel und der Salvan ~ Sage ~</i>	
37	DER GÜNTHER-MESSNER-GEDÄCHTNISSTEIG	129
	<i>Der Kalfinring ~ Sage ~</i>	
38	ÜBER DEN LAGAZUOISEE ZUR SCOTONIHÜTTE	132
	<i>Das Reich der Fanes ~ Sage ~</i>	
39	RUND UM DEN AVERAU BEI CORTINA	135
	<i>Die Anguànes im Bai de Dones ~ Sage ~</i>	
40	VOM LAGO ANTORNO ZUR FONDA-SAVIO-HÜTTE	138
	<i>Wie der Misurinasee entstanden ist ~ Sage ~</i>	



VORWORT

Meine Kindheit war eine Zeit ohne Fernseher, Gameboy und Handy. Es gab zwar ein Röhrenradio, aber nur Mittel- oder Kurzwelle haben funktioniert; die Auswahl war also gering und die Qualität ließ zu wünschen übrig ... So saßen wir denn an den langen Winterabenden um den Stubentisch, es wurde „geratscht“, es wurden Geschichten erzählt. Viele. Lustige, gruselige, märchenhafte ... Ich habe mich manchmal so gefürchtet, dass ich die Beine auf die Bank gezogen habe.

Aus der Zeit stammt wohl meine Liebe zu Geschichten, zu Märchen und Sagen. Auch deshalb habe ich im „fortgeschrittenen“ Alter meinen Enkeln (zu ihrer großen Freude) viele Geschichten erzählt und oft das Wandern „leicht“ gemacht: mit einer Geschichte.

In diesem Führer werden Wanderungen in Südtirol und in angrenzenden Gebieten vorgestellt. Und zu jeder erzähle ich Ihnen eine Geschichte aus der Gegend. Ich hoffe, dass auch einiges Unbekanntes dabei ist.

Die Wanderungen sind zum größten Teil technisch einfach und auch für weniger „erprobte“ Wanderer zu bewältigen, einige wenige aber stellen erhebliche Anforderungen an Kondition und Technik. Schlechtes Wetter oder Schneereste können auch Einfaches plötzlich ganz schwer werden lassen. „Mut zeigen, heißt umkehren, wenn man Angst hat!“ Die meisten Bergunfälle passieren durch Selbstüberschätzung!

Alle Wege sind bestens gekennzeichnet bzw. beschildert, so dass es bestimmt keine Orientierungsschwierigkeiten gibt. Viele Ausgangs- und Endpunkte sind auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, was durchaus der Grundidee dieses Büchleins zum sanften Tourismus entspricht. Und fast alle Wanderungen lassen Zeit fürs Genießen: fürs Auge, für die Seele, aber auch für den Gaumen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Wandern und Geschichten erzählen!

Ihr **Leo Brugger**



EINFÜHRUNG

Gehzeiten

Die Gehzeiten sind Richtwerte und entsprechen einer mittleren Geheleistung (ich mag es eher gemütlich) ohne Rastpausen; die angegebenen Höhenunterschiede berücksichtigen auch größere Gegenanstiege.

Ausrüstung

Die Ausrüstung muss sich auch im Hochsommer nach dem Zwiebelschalenprinzip richten und umfasst adäquate Bergbekleidung, die Schutz vor Re-

gen, Wind und Kälte garantiert. Bei den Hochtouren gehören auch eine Mütze und wenigstens leichte Handschuhe in den bequemen Tagesrucksack (auf über 2500 Metern ist Schneefall auch im August keine Seltenheit), dazu genügend Getränke und eine energiereiche Verpflegung.

Ebenso unerlässlich sind feste Bergschuhe mit Reibungssohle, bei den einfachen Wanderungen wenigstens leichte Trekkingschuhe, denn wozu Turnschuhe gut sind, sagt bereits ihr



Namen. Ebenso in den Rucksack gehört eine Tüte, in der eventuell anfallender Müll wieder zum Ausgangspunkt mitgenommen wird. Auch ein Erste-Hilfe-Set mit einem Mittel nach Insektenstichen kann manchmal wertvolle Dienste erweisen – und besonders wenn man mit Kindern unterwegs ist, kann manchmal schon ein einfaches Heftpflaster Wunder wirken.

Wanderkarten

Eine Wanderkarte ist für die beschriebenen Wanderungen zwar nicht unbedingt erforderlich, nützlich ist sie aber trotzdem, weil man daraus viele Informationen zur Umgebung und auch selbstständige Varianten ablesen kann. Jede Tour ist mit einem eigens erstellten topografischen Ausschnitt (1:25.000 bis 1:35.000) versehen, so dass die Orientierung am Weg noch leichter fällt.

Öffentliche Verkehrsmittel

Bei vielen Wanderungen bietet es sich an öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Fahrplaninformationen können im Internet unter www.sii.bz.it abgerufen

werden. Aber auch die Tourismusvereine der betreffenden Ortschaften sind mit Sicherheit gerne behilflich.

Wetter und Öffnungszeiten

Auch bei kurzen Wanderungen sind (eignergemäßen) zuverlässige Informationen über die Wetterentwicklung hilfreich. Informationen im Internet unter www.provinz.bz.it/wetter; unter dem Stichwort „aktuelles Radarloop“ und derselben Internetadresse kann man die Niederschlagsaktivität in Echtzeit auch auf dem Smartphone verfolgen; Informationen gibt's auch telefonisch unter der Rufnummer +39 0471 271 177. Bei Hüttenwanderungen und möglichen Einkehren auf Almen, sollte man sich vorher über die Öffnungszeiten informieren, dann bleiben unangenehme Überraschungen erspart.

Notfall

Und zum Schluss noch eine Information für den hoffentlich nicht eintretenden Notfall: Auch in Südtirol gilt die internationale **Notrufnummer 112**.

Bild Seite 12/13: Dämmerungsidylle am Tschögglberg







Der Reschensee mit Graun, im Hintergrund Langtaufers und der Gletscher an der Weißseespitze

1

PANORAMAHÖHENWEG SCHÖNEBEN-HAIDERALM

Gehzeit
2½ Std.

Höhenunterschied
225 m im Auf- und Abstieg

Beste Jahreszeit
Sommer bis Herbst

Kartenmaterial
Tappeiner 114, Sesvenna und Umgebung,
1:25.000

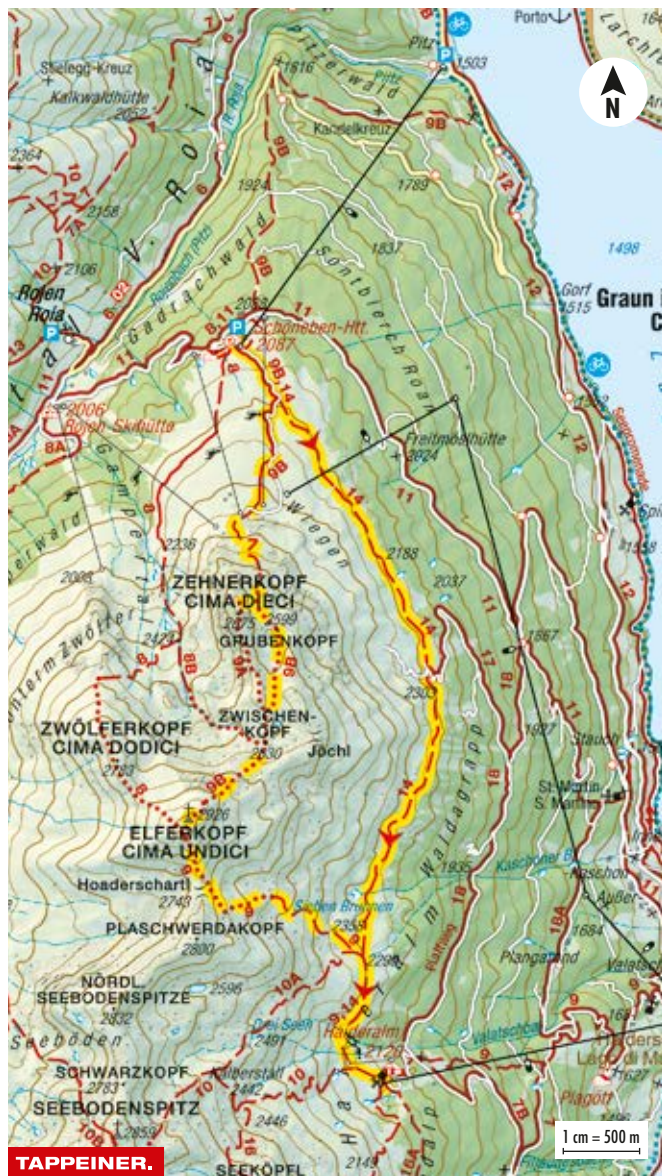
Ausgangspunkt
Parkplatz an der Talstation der
Schöneben-Bahn in Reschen

Anfahrt
Mit dem Pkw durch den Vinschgau
bis Reschen, dort nach links abbiegen
zur Bergbahn

Die angeführte Wanderung ist kaum mehr als ein besserer Spaziergang, sie besticht aber mit atemberaubenden Panoramablicken zum Ortlermassiv, über den Reschen- und Haidersee bis ins Langtauferser Tal und ist ausgesprochen familienfreundlich. Von der Bergstation steigt man kurz über das Pistengelände auf, dann führt die Mark. 14 immer über der Waldgrenze „hinüber“ zur Haideralm. Von dort schwebt man mit der Bahn hinunter nach St. Valentin und kehrt mit dem Bus zurück nach Reschen, der Bus verkehrt stündlich.

Variante für Gehfreudige: Man kann auch zwei Gipfel „mitnehmen“, den Zehner (2675 m) und den Elfer (2926 m). Dabei biegt man kurz nach Schöneben rechts auf die Mark. 9B ab und traut sich den recht steilen Auf- und Abstieg zu den Gipfeln zu. Vom

Zehner steigt man am besten auf dem markierten Aufstiegsweg wieder ab; die Fortsetzung geradeaus über den Südgrat verlangt leichte Kletterei (I) und absolute Schwindelfreiheit! Gehzeit 3½ Stunden, 800 Höhenmeter.



BERGGASTHOF HAIDERALM, 2200 m

Die Haideralm eignet sich bestens als Unterkunft für den Ski- oder Wanderurlaub für Gruppen und Familien: Gästen stehen 10 Mehrbettzimmer mit max. 50 Schlafplätzen zur Verfügung. Das dazugehörige Restaurant bietet neben einem herzhaften Frühstücksbuffet und Vollpension für die Übernachtungsgäste auch ca. 270 Sitzplätze für Restaurantgäste. Die große Sonnenterrasse lädt zum Verweilen ein – Panoramablick auf die imposante Südtiroler Bergwelt inklusive.

I-39027 Reschen (BZ)
 Tel. +39 0473 633333
 info@schoeneben.it
 www.schoeneben.it
 Informationen zu den Saisonzzeiten unter www.schoeneben.it



Die Sage vom Grünsee

Nur wenige Kilometer nördlich von Reschen, kurz hinter der Grenze, findet sich der Grünsee, der einstens mit glasklarem Wasser gefüllt war. In seiner Nähe stand früher ein großer Hof, von wo aus die Handelswege ins Engadin einerseits und über Tendres andererseits ins Tal der Etsch verliefen. Hier wurden allerhand teure Waren angeliefert, edle Weine, Südf Früchte, Geschmeide, Seide und vieles mehr. Der Bauer betätigte sich erfolgreich als Händler und blieb manchmal viele Monate von Zuhause fern, denn die Wege waren weit. So machte sich der Mann wieder einmal auf den Weg und verabschiedete sich von Frau und Kindern. Der Frau aber steckte er einen Ring mit einem wunderschönen grünen Stein an den Finger. „Nimm ihn als Unterpfand meiner Treue und behalte ihn sorgsam bis zu meiner Wiederkehr!“

Es vergingen die Wochen und Monate, die Frau sorgte sich immer mehr ... ihr Mann kehrte nicht zurück und auch eine Botschaft war nicht zu erhalten. Bald war ein Jahr vergangen, die Frau weinte sich die Augen rot vor Kummer. In ihrem Gram ging sie eines Tages durch den Wald hinüber zu einem kleinen See in der Nähe. Und wie sie so stand und weinte, streifte

sie plötzlich den Ring vom Finger und warf ihn in hohem Bogen in den See. „Wozu soll ich ihn jetzt noch behalten, wenn mein Geliebter doch nicht wiederkehrt und sein Versprechen einlöst?“ Und da fasste sie den Beschluss nach ihrem Mann zu suchen. Sofort eilte sie heim, um alles für die Abreise vorzubereiten.

Aber als schon alles vorbereitet war, ertönte gegen Abend plötzlich der Hufschlag von Tragtieren, die Frau trat verwundert vor die Tür und stand wie vom Donner gerührt: Ihr geliebter Mann war zurückgekehrt ... Für die Kinder hatte er seltenes Spielzeug mitgebracht und für das geliebte Weib kostbares Geschmeide. Doch plötzlich fiel sein Blick auf den Ringfinger der Frau. Wo war der Ring geblieben? Und ein schrecklicher Verdacht überkam den Mann. Seine treue Ehefrau aber nahm ihn bei der Hand, erzählte ihm von ihrer Verzweiflung und führte ihn hinüber zu der Stelle, wo sie den Ring in den See geworfen hatte. Wie staunten die beiden aber, als sie ans Ufer traten: Das Wasser des Sees hatte die Farbe des Ringsteins angenommen und leuchtete grün.

Seit damals liegt der Grünsee als Smaragd im Wald.



Blick von den Almwiesen oberhalb Maseben auf den Kapplerbach und die Bergkette an der Staatsgrenze

VON LANGTAUFERS AUF DIE TIERGARTENSPITZE, 3068 m

Startpunkt ist der Parkplatz oder die Bushaltestelle in Kappl/Hinterkirch. Man überquert den Karlinbach und folgt zunächst der Mark. 19A durch den Wald aufwärts, bis man auf Mark. 19 trifft. Nun folgt man dieser über die Masebner Alm und erreicht die Berghütte Maseben. Von dort setzt man immer auf Mark. 19 – nunmehr im freien Almgelände sehr direkt und stellenweise ziemlich steil – an der orografisch linken Seite des Valbenairtales fort bis zum Gipfel. Die Fernsicht da oben ist einfach prächtig. Abstieg wie Aufstieg, oder nach dem „Stoan-karl“ auf etwa 2600 m Höhe rechts hinab in das Valbenairtal und über schöne Almböden auf Mark. 18 talaus, vorbei an einigen Lacken und einem Wegkreuz zur Berghütte Maseben zu verdienter Einkehr und Rast.

2

Gehzeit

6–7 Std. bzw. ca. 3½ Std.

Höhenunterschied

1220 bzw. 800 m im Auf- und Abstieg

Beste Jahreszeit

Sommer bis Herbst

Kartenmaterial

Tappeiner 165, Vinschger Höhenweg,
1:25.000

Ausgangspunkt

Kappl/Hinterkirch in Langtaufers

Anfahrt

Durch den Vinschgau bis Graun und weiter ins Langtaufferer Tal bis zum Weiler Kappl. Zufahrt auch mit öffentlichem Bus von Graun aus möglich



BERGHÜTTE MASEBEN, 2267 m

Nicht nur die gute Bergluft auf der Panoramaterrasse, sondern auch die vielen Aktivitäten rund um die Berghütte Maseben machen Appetit. Die Küche zaubert Klassiker wie Speckknödel oder Kaiserschmarren auf den Tisch, aber auch verschiedene Tagesgerichte. Für den längeren Aufenthalt stehen mehrere Doppelzimmer – alle mit Dusche und WC – zur Verfügung. In der Brennerei in Mals stellt der Hüttenwirt Hochprozentiges selbst her und lädt Sie ein die Edelbrände auf der Hütte zu probieren. Fragen Sie nach einer Verkostung! Prost!

Kapfl 8
I-39027 Graun im Langtauferer Tal (BZ)
Mobil +39 347 2237090
info@maseben.it
www.maseben.it
Öffnungszeiten: Mitte Juni bis Mitte
Oktober und Mitte Dezember bis nach
Ostern

Wichtiger Hinweis: Von Kappl/Hinterkirch fährt nach Voranmeldung (Tel. +39 0473 633106) jeweils um 10 und um 11.30 Uhr ein kostenpflichtiger Shuttledienst zur Berghütte Maseben, 2267 m (Talfahrt nach Absprache). Man spart damit gut 400 Höhenmeter und etwa 3 Stunden Gehzeit.



Die reiche Stadt Tanneneh

An den Hängen der Weißkugel, dort wo heute die Gletscherzunge des Langtauferer Ferners langsam abschmilzt, lag vor Zeiten die große und reiche Stadt Tanneneh. Die Gegend war fruchtbar und blühend, die Stadt lockte aber auch reiche, geizige und habsüchtige Herrenleute an. Der Reichtum führte zu allerhand Übermut, die Leute aßen aus goldenen Tellern, benützten silbernes Besteck. Damit aber nicht genug, an der Kleidung prangten Knöpfe aus Gold und Silber, ja manch einer verfügte sogar über goldene Türklinen, Nägel an den Schuhen aus Silber und Spazierstöcke mit goldenem Knauf und goldener Spitze. In ihrem Übermut beschloßen die Stadtbewohner sogar, einen Turm zu errichten, der bis zum Himmel reichen sollte. Und als der Turm hoch genug erschien, hieften sie eine gewaltige Glocke auf den Turm, die nicht nur bei Gefahr erklingen, sondern auch das lasterhafte Treiben der Menschen begleiten sollte. Denn die Einheimischen waren überaus stolz auf ihren Reichtum, dabei aber hartherzig und abweisend gegen Arme. Eines Tages kam ein armer Wandersmann in die Stadt und bat um ein Almosen und Unterkunft. Was? Ein Bettler in Tanneneh? Undenkbar. An jeder Tür

wurde er mit Spott und Hohn abgewiesen, er erhielt nur gute Ratschläge wie „Musst halt arbeiten gehen!“ und als er doch noch weiter bettelte, wurde er schließlich mit goldenen Spazierstöcken aus der Stadt getrieben.

Da wurde der Arme zornig und verfluchte die Stadt indem er schrie:

„Stadt Tanneneh,

weh dir, weh!

Es schneiet Schnee

und apert nimmermehr!“

Und der Himmel erhörte den armen Alten. In der Stadt des ewigen Frühlings begann es noch am gleichen Tag zu schneien, klirrende Kälte hüllte plötzlich die Stadt ein und es wollte einfach nicht mehr aufhören. Immer höher wuchs die Schneedecke, die Häuser, die Mauern, ja der stolze Turm mit seiner Glocke, die gesamte reiche und schöne Stadt mit ihren hartherzigen Bewohnern verschwanden im Schnee, der sich zum Langtauferer Ferner wandelte. Ein ewiges Grab aus Eis.

Heute noch wollen alte Menschen in Melag, Hinterkirch und Kapron die unheimlichen Klänge der gewaltigen Glocke von Tanneneh hören, wenn sich Naturgewalten entfesseln, insbesondere wenn Schneestürme durch das hinterste Langtauferer Tal toben.



Blick vom Haidersee nach Süden auf König Ortler und seine Trabanten

3

Gehzeit

1½–2 Std.

Höhenunterschied

unbedeutend am Seerundweg;
110 m im Auf- und Abstieg, wenn
man den Faulen See mitnimmt

Beste Jahreszeit

Sommer bis Herbst

Kartenmaterial

Tappeiner 114, Sesvenna und Umgebung,
1:25.000

Ausgangspunkt

Talstation Haideralm

Anfahrt

Mit dem Pkw durch den Vinschgau
bis St. Valentin, dort nach links
abbiegen zur Bergbahn

RUND UM DEN HAIDERSEE

Vom Parkplatz oder von der Bushaltestelle spaziert man zur Brücke über die Etsch und links vom (noch kleinen) Bächlein in Richtung Süden, Mark. 1. Ein kurzes Stück geht es durch den Auwald, dann spaziert man am östlichen Seeufer mit prächtigem Fernblick auf die Ortlergruppe bis zu den Fischerhäusern und weiter zum Holzsteg durch das südliche Seebiotop. Eine schwimmende Brücke führt auf das gegenüberliegende Ufer. Hier ist der sogenannte „Schlund“. Als früher das Gewässer noch natürlich floss, herrschte eine reißende Strömung durch den Schlund, so dass sich niemand mit einem Boot hineintraute. An dieser Stelle kann man sich den kurzen Abstecher hinauf zum hübschen Faulen See überlegen (knappe ½ Std.). Er ist ein beliebtes Ausflugsziel, zum Baden aber nicht geeignet. Nach der Brücke führen zwei Wege nach Norden. Der untere am See

ist für die Fußgänger mit Tischen und Rastplätzen, der parallele obere Weg ist mit den Radfahrern zu teilen. Dort gelangt man nach einer kleinen Steigung zum Eisloch. Hier wurden früher Fische gelagert. Wenn man die Hand hineinsteckt, versteht man warum. Aber Vorsicht, in der kleinen Höhle haust der Drache Eisi, der den See bewacht.

Etwas weiter kommt man am Pumphaus vorbei; von hier wurde früher das Überwasser, das nicht für die Bewässerung der Wiesen und Felder unterhalb des Sees benötigt wurde, zusammen mit dem Wasser aus dem Zerzer- und Arundbach durch einen Druckstollen in den Reschensee gepumpt. Und schließlich auch zu den Filjaunes-Wiesen, wo sich bereits vor 1900 begeisterte Skipioniere trafen, um sich in Abfahrt, Langlauf und Skispringen zu messen. Sie gründeten übrigens um das Jahr 1905 den ersten Skiclub Südtirols. Und schließlich ist da der „Ponte Canale“, das schwarze Rohr. Wenn in Schluderns die Turbinen zur Stromproduktion laufen sollen, fließen hier 16 Kubikmeter pro Sekunde durch, ansonsten wird das Wasser aus der Puni und dem Saldurbach in den Reschensee gepumpt.

Die gesamte Umrundung ist kinderwagentauglich.



BACKSTUBE ANGERER

Seit 1992 ist Bäckermeister Günther bestrebt, seinen Kunden und Gästen Regionalität zu bieten. So sind viele Produkte und Zutaten aus der Region; das Korn – wie zum Beispiel der Roggen – stammt von einheimischen Ackerbauern oder wird selbst angebaut. Auch die Backmischungen werden selbst hergestellt: Brote werden noch traditionell mit der Quetsche und der Zentrofanmühle – die puderfeines Mehl produziert – sowie dem in Südtirol einmaligen Holzdampfbackofen hergestellt. In der neuen Verkaufsstelle im Dorf findet man vorwiegend traditionelle Vinschgauer Brotsorten, Gebäck und Süßspeisen.

Via Claudia Augusta 29
I-39027 St. Valentin auf der Haide (BZ)
Tel. +39 0473 634644
info@backstube.it
www.backstube.it
Ganzjährig geöffnet: 6–12 Uhr und
15–18.30 Uhr



Die unheimlichen Reiter

In ganz alten Zeiten gab es auf der Malser Haide unterhalb des Haider Sees ein Unterkunfts- haus, dessen Wirt die Gäste bei der Zeche gar oft betrog. Das mag umso leichter gefallen sein, wenn dort zutraf, was man sich vom sogenannten Kortscher Haus erzählt, einem ehemaligen Gasthaus in der Nähe der Absetzbrücke. An der Brücke wurde auf der Bergfahrt gerastet, auch umgespannt und umgeladen. Die Fuhrleute sind abgessen (daher der Name) und „si sein a Glaggali trinkn gongan, nor houbm si a oft oan sitzn kop, von Ounsitzn“ (die sind einen Tropfen trinken gegangen, danach hatten sie oft einen sitzen, vom Ansitzen).

In einer stürmischen Winternacht kamen einst 12 Reiter zum Unterkunfts- haus, stiegen zum Fenster hinein und verlangten Essen und Trinken. Sooft eine Flasche Wein auf den Tisch gestellt wurde, machte der Anführer der Gesellschaft einen Kreidestrich unter dem Tische. Plötzlich kam der Knecht des Wirtes ganz verstört aus dem Stall und berichtete dem Wirt, dass anstatt der 12 Pferde jetzt 12 Böcke im Stall stünden. Dem Wirt wurde es unheimlich, er bekreuzigte sich und betete still für sich hin.

Endlich verlangte der Anführer die Rechnung und als der Wirt sie brachte, verglich sie der Anführer mit den Kreidestrichen unter den Tisch. Da deren Anzahl mit der Rechnung übereinstimmte, brummte er zum Wirt: „Hättest du auch nur um eine Flasche mehr gerechnet, als wir getrunken haben, hätte ich dich in Stücke zer- rissen!“

Sodann kamen die 12 Böcke vor das Fenster, die Reiter saßen auf und durch die Luft ging die wilde Fahrt davon. Der Wirt aber hat Zeit seines Lebens auf die Korrektheit der Rechnungen geachtet.





Idyllische Kapelle direkt am Almhotel Glieshof

VON MATSCH ÜBER DEN ALMENWEG ZUM GLIESHOF

Vom Dorfzentrum Matsch führt die Dorfgasse mit Mark. 15 links hinauf Richtung Gonda. Vorwiegend durch offenes Wiesengelände und gleichmäßig steil steigt man hinauf bis zum Vinschger Höhenweg, dem man nach rechts folgt. Bei der nächsten Wegverzweigung verlässt man Mark. 15 und geht geradeaus weiter. Bald darauf ist der höchste Punkt der Wanderung erreicht und es geht sanft abwärts zu den bezaubernden Eisa-Wiesen (auch Kalte Wiesen). Auf dem Höhenweg kommt man ob der Blumenpracht aus dem Staunen nicht heraus. Botaniker sind hier schon auf ganz seltene Arten (besonders Orchideen) gestoßen. Dort verlässt man nun den Höhenweg und steigt auf Mark. 8 teilweise recht steil hinunter zum Hof Thanei, hält sich links und gelangt auf Mark. 8 zum Glieshof, der Einkehr und Rast bietet.

4

Gehzeit

ca. 6 Std.

Höhenunterschied

660 m im Auf- und Abstieg

Beste Jahreszeit

Frühsommer bis Herbst

Kartenmaterial

Tappeiner 165, Vinschger Höhenweg,
1:25.000

Ausgangspunkt

Parkplatz/Bushaltestelle in Matsch

Anfahrt

Durch den Vinschgau bis nach Tartsch und weiter ins Matscher Tal bis Matsch (Parkplatz vor dem Dorf). Alternativ mit der Vinschgerbahn bis Mals und weiter mit dem Wanderbus nach Matsch



ALMHOTEL GLIESHOF *S,**
1824 m

Matscher Alpe 69
I-39024 Mals (BZ)
Tel. +39 0473 842622
hotel@glieshof.it
www.glieshof.it
Öffnungszeiten: Mai bis Oktober,
Weihnachtszeit und von Februar bis April

Wer sehr müde ist, benützt vom Glieshof talauswärts den Wanderbus, das wäre aber schade, bietet doch der Rückweg über den Ackerwaal einen so prächtigen Fernblick auf König Ortler und seine Trabanten. Vom Inneren Glieshof wandert man hinunter zum Äußeren, überquert kurz darunter den Saldurbach und steigt ab zum Ackerwaal. Mit geringstem Gefälle geht es vorwiegend durch Wiesengelände hinaus, vorbei an mehreren Höfen bis oberhalb des Dorfes, zu dem man in wenigen Minuten absteigt.

Eingebettet in der magischen Bergwelt am Talschluss des Matscher Tales. Südtiroler Küche mit mediterranem Einschlag sowie große Auswahl an Südtiroler und italienischen Weinen. Viel Platz in den gemütlichen Stuben und im Restaurant oder auf der Sonnenterrasse mit Blick ins Tal. Zimmer und Suiten mit jedem Komfort, Saunalandschaft mit Finnischer Sauna, Dampfbad, Bio-Kräutersauna, Kneippbad, Massagewanne und Ruheraum.



Die Wilde Fahrt in Matsch

In Matsch gibt es zwei Orte, wo in früheren Zeiten die Wilde Fahrt vorbeizog oder herabfuhr, nämlich aus dem Kreuztal und aus Valfur (dort soll übrigens der heilige Florinus geboren worden sein). Fast jeden Freitag, gewöhnlich gegen 10 Uhr nachts, fuhr die Wilde Fahrt durch das Dorf, polternd und dröhnend, dass jedem Hören und Sehen verging. Gerade so, als ob Felsen gewälzt und Kisten geschleudert würden. Dazu unheimliches Ächzen und Stöhnen, wüstes Peitschengeknalle und wildes Pferdegetrappel.

Am Dorfplatz von Matsch hielt die Wilde Fahrt etwa zwei Stunden inne, dort wo sich die Wege kreuzten: der eine hinunter zu den Ruinen der Burgen von Matsch, der andere talauswärts in Richtung Mals, zum „Schinderlatten“, wie die Einheimischen den Galgenbühel nennen. Wenn in diesen zwei Stunden jemand vorbei ging, war er unrettbar verloren und ward nie mehr gesehen. Nur die Nachtwächter oder ein ganz unschuldiger Mensch konnten unbeirrt vorbeigehen. Aber selbst diese hüteten sich wohlweislich, zu unheimlich war das gespenstische Geschehen.

Doch das Merkwürdigste an dieser Wilden Fahrt war, dass voraus immer

ein zierlich geputzter Schuh ging, ohne dass man etwas anderes sehen konnte. Wenn der Schuh ruhig stand und jemand hineinstieg, wurde dieser sogleich unaufhaltsam fortgerissen. Merkwürdig war, dass dieser Schuh auch oft am „Schinderlatten“ am Weg liegend gesehen wurde.

Überneugierige wurden angelockt und traten unwillkürlich fest hinein um ihn anzuprobieren – zumeist eitle Mädchen. Aber wehe hernach! Wie ein Pfeil wurde der- oder diejenige über Berg und Tal getragen, an Bäume und Felswände geschlagen, und sie konnten von Glück sagen, wenn sie am nächsten Tag in wildfremder Gegend wenigstens noch lebend aufgefunden wurden.

Aber zurück zur Wilden Fahrt: Mit Schlag 12 Uhr ging es noch lärmender und stürmischer weiter, es rauschte und tobte hinab zum Bach, wo sich das unheimliche Getöse endlich im Schlosswald verlief. Das Lärmen und Geknalle war aber im Dorf noch lange zu hören, obgleich der Schlosswald fast eine ¾ Stunde Gehzeit entfernt liegt.



Sagenfigur „Der Ritter von Juval“ – gestaltet vom VKE Kastelbell-Tschars

5

WAALWEGE VON TSCHARS NACH SCHLOSS JUVAL

Vom Parkplatz folgt man den Mark. 2 und 3B hinauf zum Waalweg am Schnalswaal (auch Vinschger Höhenweg). Nun geht es fast eben – mit einem kurzen Steilaufschwung – den Waal entlang bis unterhalb von Schloss Juval. Von dort steigt man in wenigen Minuten ab zum Schlosswirt zu wohlverdienter Rast und Einkehr. Weiter geht's über den neu angelegten „Sunnengeweg“ (Ortlsteig) am Rande der Schnalser Schlucht hinunter zum Hof Unterortl. Von dort folgt man der Straße aufwärts bis zur nächsten Rechtskehre, von der man nach links den Stabener Waalweg (auch Jakobsweg) erreicht. Dieser führt in sanftem Gefälle zurück zum Ausgangspunkt. Vorsicht: An manchen Stellen ist der Weg schmal und führt ungesichert an der Geländekante entlang. Wer nicht schwindelfrei ist, meide diesen Weg und

Gehzeit
ca. 2½ Std.

Höhenunterschied
300 m im Auf- und Abstieg

Beste Jahreszeit
Je nach Schneelage ganzjährig

Kartenmaterial
Tappeiner 107, Lana und Umgebung,
1:35.000

Ausgangspunkt
Parkplatz beim J.-Maschler-Haus
in Tschars; 5 Gehminuten von der
Bushaltestelle

Anfahrt
Mit öffentlichem Bus oder dem Pkw
durch den Vinschgau nach Tschars

kehre vom Schlosswirt auf dem Hinweg zurück oder wähle die kurze Variante.

Kurze Variante für weniger Geh-tüchtige: Nahe dem Schlosswirt und beim Hof Unterortl finden sich Haltestellen des Shuttlebusses, der während der Öffnungszeit des MMM Juval verkehrt. Damit fährt man hinunter zur Hauptstraße und zur Bushaltestelle. Bei Anfahrt mit dem Pkw: Busfahrt zurück nach Tschars.



Schloss Juval am Eingang des Schnalstales



Der Ritter von Juval

Auf einer nach drei Seiten steil abfallenden Felsklippe erhebt sich die Burg Juval, die heute eines der Messner-Mountain-Museen beherbergt. Die Burg wird urkundlich erstmals 1278 als Besitz des Hugo von Montalban erwähnt.

Einer der früheren Herren auf Juval muss die zur Burg gehörenden Bauernhöfe wohl arg ausgebeutet und die Bauern gepiesackt haben, so arg, dass die Leute vor ihm flohen. Auch muss er schwer gesündigt haben, denn nach seinem Tod musste er als Geist „umgehen“. Er wurde immer wieder gesehen, oben in der Burg, vor allem aber in den umliegenden Höfen. Er war immer in tiefes Schwarz gekleidet, redete die Menschen nie an, blickte nur immerzu bekümmert um sich. Offenbar suchte er etwas, nämlich die Nähe zu Menschen. Trotz dieser anscheinenden Harmlosigkeit jagte das Gespenst den Leuten Furcht ein, denn wer gibt sich schon gerne mit einem Geist ab?

Eines Abends aber saß die Bäuerin eines der Höfe mit ihrer Kinderschar noch spät am Abend in der Küche und erwartete die Rückkehr ihres Mannes, der auf den Markt von Kastelbell gegangen war. Da öffnete sich plötzlich die Tür und der in schwarzen Samt gekleidete Ritter trat lautlos

ein. Ohne ein Wort zu sagen, setzte er sich an den Küchentisch, zog drei Flaschen Wein unter dem Wams hervor, griff nach einem auf dem Tisch stehenden Becher, schenkte ein und bot ihn der Bäuerin an. Diese wich entsetzt zurück und wusste sich keinen Rat. Nicht einmal schreien konnte sie. Die Kinder aber, die den Geist noch nie gesehen hatten und nichts von ihm wussten, blieben ruhig am Tisch sitzen.

Da reichte der Ritter den gefüllten Becher mit freundlicher Miene den Kindern. Diese nippten reihum anfangs nur von dem köstlichen Wein. Da er ihnen aber vorzüglich schmeckte, wurden sie zutraulicher und tranken immer mehr davon. Die Mutter stand wie gelähmt in einer Ecke der Küche und wagte nicht einen Einwand zu erheben.

Und so tranken die Kinder, bis alle drei Flaschen geleert waren. Als der letzte Tropfen Wein getrunken war, ging am Ritter eine geradezu wunderbare Verwandlung vor sich. Er stand auf einmal in schneeweißem Glanz vor ihnen, dankte für seine Erlösung, da er endlich einmal mit Menschen friedlich ein Glas Wein trinken hatte können und verschwand. Seitdem kehrte auf dem und rund um den Burghügel von Juval Ruhe ein.



Der Finailhof oberhalb des Vernagter Stausees im Schnalstal

ZUM FINAILHOF IN SCHNALS

Von der Bushaltestelle bzw. dem Parkplatz folgt man dem Seerundweg über die Staumauer und in leichtem Auf und Ab am Südufer entlang. Nach Überquerung des Schnalser Baches verlässt man den Seerundweg nach links und steigt hinauf zur Straße. Dieser folgt man wenige hundert Meter nach rechts und biegt nach links auf Mark. 8 ab. Mäßig steil geht es nun durch den schönen Lärchenwald hinauf, bis man den Zufahrtsweg zum Finailhof erreicht und man das Ziel nicht mehr verfehlen kann. (Schöpsernes und „Bockenes“ sind – für den, der’s mag – legendär!) Der Finailhof zählt zu den ältesten im Schnalstal, urkundlich nachweisbar ist er bereits im Jahr 1290. Ein Teil des heutigen Wohnhauses mit der prächtigen Stube geht auf das 15. Jahrhundert zurück.

6

Gehzeit

ca. 3½ Std.

Höhenunterschied

300 m im Auf- und Abstieg

Beste Jahreszeit

Frühsommer bis Spätherbst – je nach Schneelage auch ganzjährig

Kartenmaterial

Tappeiner 165, Vinschger Höhenweg, 1:25.000

Ausgangspunkt

Stausee in Vernagt

Anfahrt

Mit Linienbus oder Pkw nach Naturns und weiter zu Bushaltestelle/Parkplatz am Stausee von Vernagt

QUELLEN

Alpenburg Ritter von, Johann Nepomuk (Hrsg.): Deutsche Alpensagen, Wien 1861,

Barbian, eine Gemeinde stellt sich vor, Barbian 2003

BAUMGARTEN, B., FOLIE, K., STEDINGK, K.: Auf den Spuren der Knappen. Bergbau und Mineralien in Südtirol, Lana 1998

FINK, Hans: Eisacktaler Sagen, Bräuche und Ausdrücke. Schlern-Schrift Nr. 164, Innsbruck 1957

HEYL, Johann Adolf: Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol, Brixen 1897

HOLZMANN, Hermann: Pfeifer Huisile, Der Tiroler Faust, Innsbruck 1954

LECHNER, Auguste: Dolomiten Sagenbuch, Innsbruck 2002

MAHLKNECHT, Bruno: Südtiroler Sagen, 6. Auflage, Bozen 2016

MENGHIN, Alois: Aus dem deutschen Südtirol. Mythen, Sagen, Legenden und Schwänke, Sitten und Gebräuche, Meinungen, Sprüche, Redensarten etc. des Volkes an der deutschen Sprachgrenze, Meran 1884

MORODER-LUSENBERG, Wilhelm: Markt St. Ulrich im Grödental, Innsbruck 1908

MORSCHER, Wolfgang, MRUGALSKA, Berit: Die schönsten Sagen aus Südtirol, Innsbruck-Wien 2010

WEBER, Franz S.: Laurins Rosengarten, Sagen aus den Dolomiten, Bozen 1914

WINKLER, Robert: Sagen aus dem Vinschgau, Arunda 40

WOLFF, Karl Felix: Dolomiten sagen, Bozen 2009

ZINGERLE, Ignaz Vinzenz: Sagen aus Tirol, 2. Auflage, Innsbruck 1891

Hinweis: Alle Angaben in diesem Wanderführer wurden vom Autor sorgfältig recherchiert. Sollten Sie bei Ihren Touren dennoch Unstimmigkeiten bemerken, nimmt der Verlag Ihre Hinweise gerne entgegen (buchverlag@athesia.it). Die Benutzung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden wird weder vom Autor noch vom Verlag übernommen.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelbild: Der romantische Lago Antorno inmitten der Cadini-Gruppe – Shutterstock/Blue Planet Studio

Bildnachweis: Athesia-Tappeiner Verlag, Klaus Auer, Luca Bernabé, Erlebnisbergwerk Villanders, Wolfgang Gafriller, Georg Hofer, Manuel Kottetsteiger, Hanspaul Menara, Helmut Moling, Dietmar Mitterer Zublasing, Pierluigi Orler, Günther Pichler, Helga Pircher, Helmut Rier, Lukas Schaller, Schöneben AG, Tourismusverein Klausen, Ugo Visciani sowie Bilder aus dem Privatbesitz der Inserenten

2019

Alle Rechte vorbehalten

© by Athesia Buch GmbH, Bozen

Zeichnungen: Stephan Leitner

Umschlaggestaltung: Nele Schütz Design, München

Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag

Kartografie: Athesia-Tappeiner Verlag

Druck: Athesia Druck, Bozen

ISBN 978-88-7073-926-8

www.athesia-tappeiner.com

buchverlag@athesia.it

TAPPEINER.



designed + produced
IN SÜDTIROL

SAGENWANDERUNGEN

Südtirol – Dolomiten

Wohl die meisten Erwachsenen in Südtirol kennen »Die Sage von König Laurin und seinem Rosengarten«, beim »Pfeifer Huisile« oder dem »Lauterfresser« dürfte die Anzahl schon kleiner werden. Aber wer kennt wohl noch die reiche Stadt Tanneneh?

Südtirols Sagenwelt ist reich an Hexen und Zauberern, Saligen und Zwergen, wundertätigen Kreuzifixen und Statuen, sprechenden Glocken, Venedigermandlen, versunkenen Schätzen, frevelhaften Bauern und Knechten, rastlosen Seelen ...

In diesem Büchlein werden einige bekannte und vielleicht auch unbekanntere Sagen erzählt, die jeweilige Wanderung führt an die Orte des wirklichen oder angeblichen Geschehens: Almen, Gipfel, Seen, Burgen.

Tauchen Sie auf Ihren Wanderungen ein in Südtirols Sagenwelt – und wenn Sie an manch mystischem Ort aufmerksam lauschen: Vielleicht hören Sie ein Wispern und Raunen. Oder vielleicht werden Sie auch »nur« angeregt, sich mit Südtirols überreichem Sagenschatz intensiver zu befassen. In jedem Fall ein Erlebnis.

